Ausgezeichnete Blicke auf den Alltag

Auffallend wenig Spektakel – dafür viel Neues aus der Mitte des Lebens: Die Jury der Swiss Press Photo hat die besten

Schweizer Reportage

Mit dem Boot auf die Weide

Kühe? Gehen eigentlich nicht. Man hat schon viel zu viele von ihnen gesehen. Zudem drücken sie jedem Foto immer diese leicht dümmliche Heimatidyllenseligkeit auf. Stephan Rappo hat es trotzdem gewagt. Und gewonnen. Indem er sich mit dem Vieh ins gleiche Boot gesetzt hat. Pfäffikon SZ also, ein verhangener Morgen im April 2016: Valentina bockt noch ein bisschen beim Betreten des Kahns, aber dann wirft Landwirt Josef Häcki den Motor an, und es geht hinaus auf den Zürichsee, zur Insel Ufenau, wo jeden Frühling und Herbst zwei Dutzend seiner Kühe mehrere Wochen verbringen – Weideferien mit Löwenzahn, Butterblumen und Schaumkraut. Zehn Minuten dauert die Fahrt, und sie wirft jene fast biblischen Szenen ab, auf die es Rappo mit seiner Reportage in der «Schweizer Familie» abgesehen hat: Himmel und Hirte und die Verlorenheit der Kreatur, die keinen Boden unter den Füssen mehr hat. Muss man sich so die Sintflut vorstellen? Jedenfalls hat man Kühe so tatsächlich noch nicht gesehen. Sie stehen übrigens versetzt gegeneinander, damit ihre Arche nicht kippt.

Ausland

Rauchwolken aus dem Dschungel

Hat sich an diesem Land etwas geändert? Am Blick der Fotografen? Oder an dem der Jury, die die besten Schweizer Pressebilder 2016 ausgesucht hat? Eines fällt an den Kategorienbesten im Wettbewerb Swiss Press Photo dieses Mal auf: Es ist keine Spektakelfotografie von den grossen Schlagzeilenbühnen. Eher sind es die stillen, alltäglichen Momente auf jenen Schauplätzen, die in der Medienwelt sonst keine sind. Die Ausnahme kommt bezeichnenderweise aus der Kategorie Ausland: Zalmaï Ahads Reportage aus Calais, wo Frankreichs Regierung im Oktober den «Dschungel» geräumt hat – das Camp jener 7000 gestrandeten Flüchtlinge, die nach England wollten. Während sich die Behörden zu dieser «humanitären Massnahme» gratulierten, war Ahad erschüttert, welches Elend Europa den Migranten bereitet. Besonders jenen 1500 Minderjährigen, die man hier sich selbst überlassen hat. Affaire à suivre – und was die Medienwelt angeht: Dort hat man mittlerweile den «Hebdo» abgeschafft. Jenes Magazin, jenen Ort journalistischen Engagements, wo diese Bilder erschienen sind.

Die Insel ist ihre Alp: Josef Häckis Kühe zwischen Stall und Ufenau. Foto: Stephan Rappo («Schweizer Familie»)

«Hin und wieder fällt eine ins Wasser. Sie können schwimmen.»

Fotograf Stephan Rappo

Für einen Asylantrag anstehen, während das bisschen Daheim in Flammen aufgeht: Räumung des Flüchtlingslagers in Calais. Foto: Zalmaï Ahad («L'Hebdo»)